

	Phase 1	Phase 2	Phase 3	Phase 4	Phase 5
Erläuterung Phasen*	Die Schule hat die grundlegenden <b>Rahmenbedingungen</b> für die inklusive Beschulung geregelt: ⇒ sinnvoller Einsatz der Ressourcen personell, sächlich, ...), ⇒ Beachtung der rechtlichen Vorgaben ⇒ Absprachen auf Ebene der inklusiven Lerngruppen, ⇒ transparente Regelung der grundsätzlichen Kommunikationsstrukturen ⇒ Verankerung inklusiver Themen im Jahresarbeitsplan der Schule	Die Schule trifft verbindliche Absprachen für die Arbeit in den multiprofessionellen Teams im Rahmen der Inklusion auf der <del>und</del> <b>Ebene der einzelnen Lerngruppen</b> und hält diese schriftlich fest. Erste Jahresarbeitsplanthemen mit inklusiven Weiterentwicklungen werden in den Lerngruppen und später in den Fachkonferenzen erarbeitet und evaluiert.	Die Schule trifft <b>schuleinheitliche Absprachen</b> im Rahmen der Inklusion: ⇒ Ausgehend von Erprobungen in einzelnen Lerngruppen gibt es aufbauend abgesprochene Regeln, Rituale und Verfahren, für die gesamte Schule. ⇒ So ist die Inklusion inzwischen in den Konzepten zur individuellen Förderung und im Erziehungskonzept mitgedacht, die Fachcurricula sowie das Leistungskonzept berücksichtigen für alle Fächer inklusive Lernarrangements.	Die Schule hat die Inklusion in vielen Bereichen inzwischen umgesetzt und befindet sich in der Situation der <b>Vernetzung der Einzelkonzepte</b> , um so die Inklusion im <b>Leitbild</b> der Schule abbilden zu können. ⇒ Vermeidung von Brüchen in der Bildungsbiographie ⇒ die Bildungsgänge sind tatsächlich für alle Schülerinnen und Schüler durchlässig ⇒ Die Schule ist mit außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern stark vernetzt	Die Schule lebt Inklusion: ⇒ Alle Konzepte berücksichtigen die inklusiven Settings und sind entsprechend verschriftlicht. ⇒ Das Leitbild der Schule ist inklusiv geprägt und wirkt positiv nach außen. ⇒ Das <b>Konzept des Gemeinsamen Lernens ist fester Bestandteil des Schulprogramms</b> und wird fortlaufend evaluiert. ⇒ Evaluation im Sinne von: Überprüfung auf Aktualität, Umsetzung im Schulalltag, Übermittlung an neue Lehr- und Fachkräfte, Passung zu Bedarfen der Schülerinnen und Schüler und Personalressource
Strukturelle Schulentwicklung*	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielsetzungen für nächste Schritte in inklusiver Schulentwicklung im <b>Jahresarbeitsplan</b></li> <li>• Evaluationskriterien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielsetzungen für nächste Schritte inklusive Schulentwicklung im Jahresarbeitsplan</li> <li>• erste <b>Evaluationen</b> von Einzelaspekten (aus Phase 1) planen und durchführen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielsetzungen für inklusive Schulentwicklung im Jahresarbeitsplan</li> <li>• Evaluation der Erfahrungen der Klassenteams</li> <li>• Vorbereitung <b>schulinterne Absprachen</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziele für Weiterentwicklung als fester Bestandteil im Jahresarbeitsplan</li> <li>• schuleinheitliche Absprachen evaluieren und Ergebnisse systematisch nutzen</li> <li>• <b>Konzept GL verschriftlichen</b> und in Schulprogrammbausteinen integrieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• regelmäßige Evaluationen des Schulprogramms als Grundlage für <b>konsequente Weiterentwicklung der Schule</b></li> <li>• <b>s.o.</b></li> </ul>
Leitbild*	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austausch über <b>pädagogische Haltungen</b> im Kollegium (in Bezug auf Umgang mit Heterogenität, Vielfalt, Differenzierung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erste Eckpunkte zu pädagogischen <b>Haltungen formulieren</b> (gemäß Phase 1)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Leitbild</b> zur inklusiven Schule mit Schulgemeinde <b>konsensualisieren</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inklusion ist selbstverständlicher Bestandteil des Leitbildes</li> <li>• <b>Evaluationskriterien</b> sind festgelegt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>inklusives Leitbild aktiv leben</b> mit Wirkung nach außen</li> <li>• regelmäßige Evaluation: Austausch, Abgleich und Tragfähigkeit pädagogischer Haltungen (insbesondere bei Veränderungen im Kollegium)</li> </ul>
Rahmenbedingungen*	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnis AO-SF</li> <li>• transparenter <b>Personaleinsatz</b></li> <li>• Absprachen sächliche <b>Ressourcen</b></li> <li>• Grundsätze inklusiver Klassenbildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• inklusive Schulkultur grundlegen</li> <li>• Willkommenskultur erproben</li> <li>• Übergänge gestalten</li> <li>• Team- u. Kommunikationsstrukturen</li> <li>• Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten</li> <li>• Einrichtung <b>Fachkonferenz</b> (FK) „Sonderpädagogische Förderung“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>verbindliche Absprache</b> und Festlegung <b>im Kollegium</b> zu: ➤ inklusiver Schulkultur / Willkommenskultur / Übergängen ➤ Evaluationskriterien ➤ einheitliche Team- u. Kommunikationsstrukturen ➤ schulweite Aufgabenbeschreibungen und Verantwortlichkeiten für Teams</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• werden immer wieder am Alltag überprüft und angepasst (Schüler- und ressourcenorientiert)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Rahmenbedingungen in schulischen Gremien diskutieren</b></li> <li>• bestmöglichen Einsatz der Ressourcen gewährleisten</li> <li>• ggf. Nachsteuerung</li> </ul>
Weiterentwicklung der Konzepte zur individuellen Förderung*	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Absprachen zu individuellen Fördermaßnahmen in Lerngruppen</li> <li>• Absprachen <b>Lern- und Entwicklungsplanung</b> (LEP) in Lerngruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Abgleich</b> individuelle <b>Fördermaßnahmen in Fach- und Bildungsgangkonferenzen</b> (bzw. Jahrgangs- oder Klassenteamkonferenzen in GS)</li> <li>• Absprachen zu LEP in FKs / Bildungsgangkonferenzen u.Ä.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verbindliche schulweite Maßnahmen individuelle Förderung</li> <li>• <b>schuleinheitliches Verfahren LEP</b> strukturieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung <b>schulweiter Vereinbarungen</b> für zieldifferente Förderung auf allen Ebenen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Passung von Förderangeboten überprüfen und anpassen</li> <li>• Überprüfung schulweit vereinbarter Maßnahmen auf Wirksamkeit, Praktikabilität und Umsetzung (Realitätscheck)</li> <li>• Absprachen zu <b>LEP</b> kontinuierlich anpassen</li> </ul>
Leistungskonzept*	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kriteriengeleitete Leistungsbeobachtung, -messung und -beurteilung im Klassenteam</li> <li>• kriteriengeleitete Erfassung von <b>Leistungen im zieldifferenten Bildungsgang</b></li> <li>• Information über Möglichkeiten des <b>Nachteilsausgleichs</b> (Gewährung, Dokumentation), verbindliche Absprachen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fachspezifische Absprachen zu <b>zieldifferenter Förderung und Leistungserfassung in FK, Bildungsgangkonferenzen</b> u.Ä.</li> <li>• verbindliche Absprachen im Klassenteam zu Leistungsbewertung entlang der LEP</li> <li>• Kommunikation mit allen Lehr- und Fachkräften über vereinbarte Nachteilsausgleiche und verbindliche Umsetzung in allen Fächern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung auf der Grundlage der fundierten LEP in allen Fächern und Fachkonferenzen</li> <li>• <b>Verankerung zieldifferenter Leistungsbewertung im Leistungskonzept</b></li> <li>• Kommunikation mit allen Lehr- und Fachkräften über vereinbarte Nachteilsausgleiche und verbindliche Umsetzung in allen Fächern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• inklusives <b>Leistungskonzept verschriftlichen</b></li> <li>• Kommunikation mit allen Lehrkräften über vereinbarte Nachteilsausgleiche und verbindliche Umsetzung in allen Fächern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inklusives <b>Leistungskonzept evaluieren, aktualisieren</b> und fortschreiben:</li> <li>• Kriterien zu Leistungsbeobachtung und -messung überprüfen und anpassen</li> <li>• Verknüpfung von LEP und Leistungskonzept in konkreter Umsetzung überprüfen</li> <li>• Umsetzung Nachteilsausgleich nachhalten</li> </ul>

	Phase 1	Phase 2	Phase 3	Phase 4	Phase 5
Unterrichtsentwicklung*	<ul style="list-style-type: none"> <li>verbindliche <b>Abreden zum Classroom Management</b> (respektvoller Umgang miteinander, Klassenklima) im Klassenteam</li> <li><b>Differenzierungsmaßnahmen</b> in Lerngruppen erproben und weiterentwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Abreden zum Classroom Management (CM) im Jahrgangsteam</li> <li><b>LEP im Fachunterricht</b> aller Fächer berücksichtigen</li> <li>Entwicklung einer <b>Feedback-Kultur</b> im Unterricht in den Lerngruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>schulweite Absreden für Classroom Management im Sinne gutes Klassen- und Schulklima</li> <li>Verankerung fachinhaltlicher u. didaktischer Entscheidungen für sonderpädagogische Förderung in Fachlehrplänen</li> <li>Implementation Methodenpool heterogene Lerngruppen</li> <li><b>schulweites Regelwerk</b> beschließen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Weiterentwicklung inklusiver <b>Teamarbeit</b></li> <li>inklusive <b>Unterricht</b> konsequent und systematisch weiterentwickeln</li> <li>Fächerkanon <b>ziendifferente Bildungsgänge</b> beachten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>regelmäßige Evaluation</b> des Konzepts als Grundlage für Weiterentwicklung</li> <li>Realitätscheck Umsetzung LEP, Differenzierungsmaßnahmen, Feedbackkultur, CM, Teamarbeit, Methodenpool, ...</li> </ul>
Weiterentwicklung Erziehungskonzept*	<ul style="list-style-type: none"> <li>Abreden <b>Förderung sozialer Kompetenzen</b> in Lerngruppen</li> <li>individuelle Bedarfe und Voraussetzungen aller im verbindlichen Regelwerk der Klasse berücksichtigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erziehungskonzept um Absreden zur Förderung individueller sozialer Kompetenzen erweitern</li> <li><b>Förderangebote</b> im multiprofessionellen Team planen und festlegen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Abreden zur Förderung sozialer Kompetenzen innerhalb der Schulgemeinschaft</li> <li><b>schulweit geltendes Regelwerk und Maßnahmenplanung</b> zu Prävention und Intervention</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Evaluation und <b>Ausschärfung Erziehungskonzept</b></li> <li>Weiterentwicklungen beschließen und fixieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>evaluieren und fortschreiben:</b></li> <li>Sichtung und Überprüfung auf Wirksamkeit, Passung zu Lerngruppen usw.</li> </ul>
weitere schulische Konzepte*	<ul style="list-style-type: none"> <li>kollegiale <b>Beratung</b> in Klassenteams implementieren (Kompetenztransfer)</li> <li>Vorüberlegungen für Maßnahmen zur Vorbereitung der <b>Berufsorientierung</b> (z.B. bei ziendifferenzierter Förderung oder Zugang zu KAoA – STAR)</li> <li><b>Einsatz und Umgang mit Medien</b> von Anfang an inklusiv mitdenken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Vertretungskonzept</b> inklusiv adaptieren</li> <li>Eckpunkte Beratungskonzept weiterentwickeln</li> <li>Berücksichtigung inklusiver Förderung in Erprobungsstufe / Schuleingangsphase</li> <li><b>Schullaufbahnberatung</b> inklusiv mitdenken</li> <li>vorbereitende Maßnahmen vor <b>KAoA</b> oder zusätzlich zu KAoA erproben auf Jahrgangsebene</li> <li>Maßnahmen zur Steigerung der schulrelevanten <b>Medienkompetenz</b> erproben (fachbezogen oder jahrgangsbezogen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vertretungskonzept transparent umsetzen</li> <li>Beratungskonzept dokumentieren</li> <li>Schullaufbahnberatung <b>dokumentieren</b></li> <li>Maßnahmen zusätzlich zu KAoA und KAoA – STAR im Konzept verankern</li> <li>Austausch über Erfahrungen mit den Maßnahmen im Rahmen des Medienkompetenzkonzeptes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vereinbarungen vermeiden <b>Brüche in der Bildungsbiografie</b></li> <li>Medienkonzept / Berufsorientierungskonzept inklusiv adaptieren und festschreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Evaluation aller Maßnahmen</b> der unterschiedlichen Konzepte mit Überprüfung und Aktualisierung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>Beratungskonzept</li> <li>Berufsorientierungskonzept</li> <li>Medienkonzept</li> </ul> </li> <li>⇒ Sind entwickelt und werden konsequent umgesetzt</li> <li>⇒ Realitätscheck</li> </ul>
Fortbildungsplanung*	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Inklusion</b> in Fortbildungsplanung berücksichtigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fortbildungsmaßnahmen berücksichtigen konsequent <b>Themen sonderpädagogischer Förderung</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>sonderpädagogische Fragestellungen in allen Fortbildungsplanungen</li> <li><b>spezifische sonderpädagogische Themen</b> integrieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Kompetenztransfer</b> inklusiver Inhalte an alle Lehr- und Fachkräfte sichern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>inklusive Fortbildungsmaßnahmen für gesamtes Kollegium:</b></li> <li>regelmäßig angebotene Bausteine zu Kernbereichen / Grundlagenwissen (z.B. für neue LK, Fachkräfte, etc.)</li> </ul>
Kommunikationsstrukturen*	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>schulweite Teamstrukturen</b> in Lernteams erproben und festlegen</li> <li>Teambesprechungen / <b>Kommunikationswege</b> für Klassenteams</li> <li>Grundsätze für <b>Elterngespräche</b> im Team</li> <li>inklusive Themen werden regelmäßig in Konferenzen besprochen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Kommunikationsstrukturen</b> für Teambesprechungen um Austausch mit Schulleitungsebene <b>ergänzen und evaluieren</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>verbindliche Einigung auf schulweite, transparente <b>Kommunikationsstrukturen</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Darstellung der Kommunikationsstrukturen unter <b>Berücksichtigung der Ansprechpartnerinnen und -partner</b> für Umsetzung <b>Inklusion</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die <b>Kommunikationsstrukturen</b> sind <b>transparent</b> für alle am Schulleben Beteiligten veröffentlicht.</li> <li>Passung der vereinbarten Teamstrukturen prüfen</li> <li>Passung der Kommunikationsstrukturen prüfen</li> </ul>
Netzwerkarbeit*	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Vernetzung</b> abgebender und aufnehmender Systeme <b>im Rahmen aller Übergänge</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kooperationen mit <b>regionalen Unterstützungssystemen</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kooperationen und Netzwerke zur Unterstützung inklusiver Belange innerhalb der Schule weiterentwickeln</li> <li>Vernetzung <b>außerschulische Partnerinnen und Partner</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Netzwerke und Kooperationen</b> mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern <b>festigen und erweitern</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Netzwerke und Kooperationen als <b>Bereicherung</b> für alle</li> <li>Überprüfung der Kontakte im Netzwerk auf Aktualität</li> </ul>

\*Unterstützungsmaterial siehe Phasenmodell

## 4.1 Checkliste

### Die Phasen auf dem Weg zum inklusiven Schulprogramm

<b>Phase 1:</b>  <b>Rahmenbedingungen für das inklusive Lernen an der Schule schaffen</b>	<p>Die Schule hat die Rahmenbedingungen für die inklusive Beschulung geregelt: Die Ressourcen sind sinnvoll eingesetzt, die rechtlichen Vorgaben werden beachtet. Auf der <b>Ebene der einzelnen inklusiven Lerngruppen</b> gibt es grundlegende Absprachen zum Classroom Management zwischen den beteiligten Akteuren. Die grundsätzlichen Kommunikationsstrukturen in der Schule sind auch für inklusive Aspekte transparent geregelt. Inklusive Themen finden sich im Jahresarbeitsplan der Schule, um alle am Schulleben Beteiligten auf dem weiteren Weg zur inklusiven Schule mitzunehmen.</p>
<b>Phase 2:</b>  <b>Absprachen und Erprobung auf Lerngruppenebene</b>	<p>Die Schule trifft <b>verbindliche Absprachen für die Arbeit in den multiprofessionellen Teams</b> im Rahmen der Inklusion <b>auf der Ebene der einzelnen Lerngruppen</b> und hält diese schriftlich fest. Erste Jahresarbeitsplanthemen mit inklusiven Weiterentwicklungen werden in den Lerngruppen und später in den Fachkonferenzen und in Bildungsgangkonferenzen am Berufskolleg erarbeitet und evaluiert. Die Lern- und Entwicklungsplanung ist auf der Ebene der einzelnen Lerngruppen installiert. Absprachen zum Umgang mit inklusiven Fragestellungen werden auch auf <b>Fachkonferenz</b>ebene thematisiert. Erste schulische Konzepte wie das Vertretungskonzept und das Beratungskonzept werden auf die inklusiven Settings angepasst.</p>
<b>Phase 3:</b>  <b>Ausformung schulweiter, inklusiver Konzeptbausteine</b>	<p>Die Schule trifft <b>schuleinheitliche Absprachen</b> im Rahmen der Inklusion: Ausgehend von Erprobungen in einzelnen Lerngruppen gibt es aufbauend abgesprochene <b>Teamstrukturen sowie Regeln, Rituale und Verfahren, die für die gesamte Schule gelten</b>. So ist die Inklusion inzwischen in den Konzepten zur individuellen Förderung und im Erziehungskonzept mitgedacht, die Fachcurricula sowie das Leistungskonzept berücksichtigen ebenfalls für alle Fächer inklusive Lernarrangements.</p>
<b>Phase 4:</b>  <b>Zunehmende Verzahnung der Konzeptbausteine</b>	<p>Die Schule hat die Inklusion in vielen Bereichen inzwischen umgesetzt und befindet sich in der Situation der <b>Verknüpfung der Einzelkonzepte</b>, um so die Inklusion im Leitbild der Schule abbilden zu können. So wird das <b>inklusive Schulleben</b> auch in der Vermeidung von Brüchen in der Bildungsbiographie deutlich, die Bildungsgänge sind tatsächlich für alle Schülerinnen und Schüler durchlässig (am Berufskolleg soweit es die zielgleiche Beschulung betrifft). <b>Alle relevanten schulischen Konzepte</b>, wie beispielsweise das Medien- und das Berufsorientierungskonzept, <b>berücksichtigen die inklusiven Settings</b>. Die Schule arbeitet stark vernetzt mit außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern zusammen.</p>
<b>Phase 5:</b>  <b>Verstetigung im Gesamtkonzept</b>	<p>Die Schule lebt Inklusion. Alle Konzepte berücksichtigen die inklusiven Settings und sind entsprechend verschriftlicht. Das Leitbild der Schule ist inklusiv geprägt und wirkt positiv nach außen. Das Konzept des Gemeinsamen Lernens ist <b>fester Bestandteil des Schulprogramms</b> und wird fortlaufend durch begleitende Evaluationen weiterentwickelt.</p>

**Checkliste zur Phase 1: Rahmenbedingungen für das inklusive Lernen an der Schule schaffen**

Die Schule hat die Rahmenbedingungen für die inklusive Beschulung geregelt: Die Ressourcen sind sinnvoll eingesetzt, die rechtlichen Vorgaben werden beachtet. Auf der **Ebene der einzelnen inklusiven Lerngruppen** gibt es mündliche Absprachen zwischen den beteiligten Akteuren. Die grundsätzlichen Kommunikationsstrukturen in der Schule sind auch für inklusive Aspekte transparent geregelt. Inklusive Themen finden sich im Jahresarbeitsplan der Schule, um alle am Schulleben Beteiligten auf dem weiteren Weg zur inklusiven Schule mitzunehmen.

Aspekte:					Unterstützungsangebote:
		bereits umgesetzt	in der Erarbeitung	noch offen	
Strukturelle Schulentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erste Zielsetzungen für die nächsten Schritte im Rahmen der inklusiven Schulentwicklung sind im Jahresarbeitsplan der Schule festlegt.</li> <li>• Evaluationskriterien werden angedacht.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/inklusive-schulische-bildung/schulkultur/aus-der-praxis/schulentwicklungsprozesse-gestalten/index.html">https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/inklusive-schulische-bildung/schulkultur/aus-der-praxis/schulentwicklungsprozesse-gestalten/index.html</a></li> <li>• Bezirksregierung Düsseldorf: Dez46_Schulentwicklungsberatung</li> <li>• 12-Felder-Schema „Grundlagen“ füllen</li> </ul>
Erste Arbeit am inklusiven Leitbild	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austausch über pädagogische Haltungen im Kollegium, z.B. in Bezug auf Inklusion, den Umgang mit Heterogenität, Vielfalt, Differenzierung.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/inklusive-bildung/">https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/inklusive-bildung/</a></li> <li>• <a href="https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/inklusive-schulische-bildung/schulkultur/schulentwicklungsprozesse-gestalten/leitbildentwicklung/leitbildentwicklung.html">https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/inklusive-schulische-bildung/schulkultur/schulentwicklungsprozesse-gestalten/leitbildentwicklung/leitbildentwicklung.html</a></li> </ul>
Rahmenbedingungen klären	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle beteiligten Personen kennen die relevanten Aspekte der AO-SF.</li> <li>• Der Personaleinsatz im Rahmen der Inklusion ist transparent geregelt.</li> <li>• Die sächlichen Ressourcen sind in Absprache mit den Beteiligten eingesetzt.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• Manual „Rechtliche Rahmenbedingungen“ S. 8-26</li> <li>• AO-SF: <a href="https://bass.schul-welt.de/6225.htm">https://bass.schul-welt.de/6225.htm</a></li> <li>• Manual „Personaleinsatz...“ S.32ff</li> <li>• Manual „Einsatz von Fachkräften ...“ S. 90-104</li> <li>• 12-Felder-Schema „Rahmenbedingungen“ füllen</li> </ul>

Aspekte:				Unterstützungsangebote:	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Grundsätze der inklusiven Klassenbildung sind diskutiert und werden umgesetzt.</li> </ul>				
Weiterentwicklung der Konzepte zur individuellen Förderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Individuelle Fördermaßnahmen sind auf Ebene der Lerngruppen zwischen den beteiligten Akteuren abgesprochen.</li> <li>Eine fundierte Lern- und Entwicklungsplanung wird im multiprofessionellen Team jeder inklusiven Lerngruppe erstellt.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>Manual „Bausteine inklusiven Unterrichts“ S. 44 – 67</li> <li>Themenheft LE</li> <li>Themenheft ESE</li> <li>Themenheft Autismus Spektrum Störung</li> <li>12-Felder-Schema „individuelle Förderung“ füllen</li> </ul>
Arbeit am Leistungskonzept	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vereinbarung zur kriteriengeleiteten Leistungsbeobachtung, Leistungsmessung und -beurteilung sind im Klassenteam abgesprochen, diese beziehen auch zieldifferente Leistungserfassung mit ein (Hinweis: Im Berufskolleg betrifft dies nur die Bildungsgänge der Ausbildungsvorbereitung bei der Beschulung von SuS mit dem FS GE).</li> <li>Informationen über Möglichkeiten der Gewährung von Nachteilsausgleichen stehen allen Beteiligten zur Verfügung.</li> <li>Verbindliche Absprachen zur Gewährung von Nachteilsausgleichen finden statt und werden dokumentiert.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>Manual „Leistungskonzept“ S.70ff</li> <li>Manual „Nachteilsausgleich“ S. 82ff und Anhang S. 124ff</li> <li>Padlet Gemeinsames Lernen: „Leistungen beobachten und erfassen“ <a href="https://padlet.com/maikelehmann/4q4aldn841gvryjd">https://padlet.com/maikelehmann/4q4aldn841gvryjd</a></li> <li>12-Felder-Schema „Leistungskonzept“ füllen</li> </ul>
Unterrichtsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Es gibt verbindliche Absprachen im Bereich des Classroom Managements als Grundlage für einen respektvollen Umgang miteinander und ein gutes Klassenklima innerhalb der Lehrerteams in den inklusiven Klassen.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>Manual „Classroom Management“ S. 52</li> <li>Padlet Gemeinsames Lernen „Leistungen beobachten und erfassen“ <a href="https://padlet.com/maikelehmann/4q4aldn841gvryjd">https://padlet.com/maikelehmann/4q4aldn841gvryjd</a></li> <li>12-Felder-Schema „Classroom Management“ füllen</li> </ul>

Auf dem Weg zur Erstellung eines inklusiven Schulprogramms: Roter Faden zur Prozesssteuerung.

Aspekte:					Unterstützungsangebote:
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Differenzierungsmaßnahmen werden innerhalb der Lerngruppen erprobt oder weiterentwickelt.</li> </ul>				
Weiterentwicklung des Erziehungskonzeptes	<ul style="list-style-type: none"> <li>Absprachen zur Förderung sozialer Kompetenzen innerhalb der Lerngruppen werden im Klassenteam getroffen.</li> <li>Die individuellen Bedarfe und Voraussetzungen aller Schülerinnen und Schüler werden im verbindlichen Regelwerk der Lerngruppen berücksichtigt.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>Manual „Individuelle Förderung und Prävention“ S. 51ff</li> <li>Padlet Gemeinsames Lernen: „Classroom Management“ und „weiterführende Informationen zu den Förderschwerpunkten“ <a href="https://padlet.com/maikelehmann/4q4aldn841gvryjd">https://padlet.com/maikelehmann/4q4aldn841gvryjd</a></li> <li>12-Felder-Schema „Erziehungskonzept“ füllen</li> </ul>
Weiterentwicklung anderer schulischer Konzepte	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die kollegiale Beratung wird auf der Ebene der Klassenteams implementiert, um sie als Instrument der Weiterentwicklung nutzen zu können.</li> <li>Erste Überlegungen für Maßnahmen im Rahmen der Berufsorientierung für zieldifferente Schülerinnen und Schüler, sowie der Zugang zu Maßnahmen zu KAOA-STAR werden einbezogen.</li> <li>Der Einsatz und der Umgang mit Medien berücksichtigt inklusiv beschulte Schülerinnen und Schüler.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>Manual „Konzeptentwicklung“ S. 70ff</li> <li>Padlet Gemeinsames Lernen „Beratung“ <a href="https://padlet.com/maikelehmann/4q4aldn841gvryjd">https://padlet.com/maikelehmann/4q4aldn841gvryjd</a></li> <li>12-Felder-Schema „Beratung“ füllen</li> </ul>
Fortbildungsplanung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Fortbildungsplanung der Schule erfolgt unter Berücksichtigung des Themas „Inklusion“.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>KT: Fortbildungen „Schulen auf dem Weg zur Inklusion“</li> <li>12-Felder-Schema „Fortbildung“ füllen</li> </ul>
Kommunikationsstrukturen implementieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>Teambesprechungen und Kommunikationswege werden in den einzelnen Klassenteams erprobt oder weiterentwickelt.</li> <li>inklusive Themen sind Teil der Konferenzen</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>Manual „Grundlagen der Arbeit im Gemeinsamen Lernen“ S. 28</li> <li>Manual „Beratungskonzept“ S. 72ff</li> <li>Padlet Gemeinsames Lernen „Beratung“ <a href="https://padlet.com/maikelehmann/4q4aldn841gvryjd">https://padlet.com/maikelehmann/4q4aldn841gvryjd</a></li> </ul>

Auf dem Weg zur Erstellung eines inklusiven Schulprogramms: Roter Faden zur Prozesssteuerung.

Aspekte:					Unterstützungsangebote:
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Elterngespräche werden, wenn sinnvoll, gemeinsam im Team geführt.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• 12-Felder-Schema „Teamentwicklung“ füllen</li> </ul>
Netzwerkarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Vernetzung mit abgebenden und aufnehmenden Systemen im Rahmen der Übergänge findet statt.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• Manual „Koordiniertes Anmeldeverfahren 4-5“ S. 106, „Übergang Sek I – Sek II“ S. 108ff</li> <li>• Manual „Prozessbeschreibung zum Schulwechsel in die Sekundarstufe II“ S. 110ff</li> </ul>

**Checkliste zur Phase 2: Absprachen und Erprobung auf Lerngruppenebene**

Die Schule trifft **verbindliche Absprachen für die Arbeit in den multiprofessionellen Teams** im Rahmen der Inklusion **auf der Ebene der einzelnen Lerngruppen** und hält diese schriftlich fest. Erste Jahresarbeitsplanthemen mit inklusiven Weiterentwicklungen werden in den Lerngruppen und später in den Fachkonferenzen erarbeitet und evaluiert. Die Lern- und Entwicklungsplanung ist auf der Ebene der einzelnen Lerngruppen installiert. Absprachen zum Umgang mit inklusiven Fragestellungen werden auch auf **Fachkonferenz**ebene thematisiert. Erste schulische Konzepte wie das Vertretungskonzept und das Beratungskonzept werden auf die inklusiven Settings angepasst.

Aspekte:					Unterstützungsangebote:
		bereits umgesetzt	in der Erarbeitung	noch offen	
Strukturelle Schulentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Zielsetzungen für die nächsten Schritte im Rahmen der inklusiven Schulentwicklung sind im Jahresarbeitsplan der Schule festgelegt.</li> <li>Erste Evaluationen für Einzelaspekte der Phase 1 werden geplant und durchgeführt.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>SEB hier Bausteine „Begleitung systemischer Prozesse“ und „Entwicklung von Schulprogrammen zu Steuerungsinstrumenten“</li> <li><a href="https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/">https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/</a></li> </ul>
Arbeit am inklusiven Leitbild	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erste Eckpunkte über pädagogische Haltungen im Kollegium (Inklusion, Heterogenität, Vielfalt, Differenzierung, ...) werden formuliert.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>KT „Schulen auf dem Weg zur Inklusion“ hier Baustein „inklusive Kulturen und Strukturen“</li> </ul>
Rahmenbedingungen klären	<ul style="list-style-type: none"> <li>Diskussionen über eine inklusive Schulkultur werden im Kollegium geführt: inklusive Willkommenskultur, Gestaltung von Übergängen, Gestaltung des Schulgeländes, Schulveranstaltungen, ...</li> <li>Eine Willkommenskultur für neue Kolleginnen und Kollegen zur Weitergabe der Absprachen im inklusiven Lernen wird erprobt.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>KT „Schulen auf dem Weg...“ hier Baustein „Rechtliche Grundlagen“</li> <li>Manual S. 42 / 43</li> </ul>

Aspekte:					Unterstützungsangebote:
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teamstrukturen und Kommunikationsstrukturen werden unter den Lerngruppenteams ausgetauscht und evaluiert.</li> <li>• Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten innerhalb der einzelnen Lerngruppe werden schriftlich fixiert.</li> <li>• Eine Fachkonferenz „Sonderpädagogische Förderung“ wird eingerichtet.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• Manual „Arbeit in der Fachkonferenz sonderpädagogische Unterstützung / Gemeinsames Lernen“ S. 39</li> </ul>
Weiterentwicklung der Konzepte zur individuellen Förderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf der Ebene der Fach-, Jahrgangs-, Klassenteam- und Bildungsgangkonferenzen findet ein kollegialer Austausch zu individuellen Fördermaßnahmen statt.</li> <li>• Über die Lern- und Entwicklungsplanung im multiprofessionellen Team findet in der Fachkonferenz Sonderpädagogik ein Austausch statt.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• KT „Schulen auf dem Weg...“ hier Baustein „Diagnostik und Förderplanung“</li> </ul>
Arbeit am Leistungskonzept	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Absprachen zu fachspezifischen Gesichtspunkten und Fragen des zieldifferenten Lernens (s.o.) werden für alle Fächer in den Fachkonferenzen und Bildungsgangkonferenzen getroffen.</li> <li>• Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung auf der Grundlage der fundierten Lern- und Entwicklungsplanung werden von den Klassenteams fixiert.</li> <li>• Kommunikation der vereinbarten Nachteilsausgleiche mit allen Lehrkräften und verbindliche Umsetzung in allen Fächern.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• 12-Felder-Schema „Leistung zieldifferent“ füllen</li> </ul>
Unterrichtsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lern- und Entwicklungsplanung wird im Fachunterricht aller Fächer berücksichtigt.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• 12-Felder-Schema „Lern- und Entwicklungsplanung“ füllen</li> <li>• Manual „Lern- und Entwicklungsplanung“ S. 54ff</li> </ul>

Aspekte:				Unterstützungsangebote:
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Entwicklung einer Feedback-Kultur im Unterricht wird auf der Ebene der einzelnen Lerngruppen angestoßen.</li> <li>• Absprachen zum Classroom Management werden im Jahrgansteam getroffen.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/IB_Inklusion_Sieben_Merkmale_2016.pdf">https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/IB_Inklusion_Sieben_Merkmale_2016.pdf</a></li> <li>• Feedbackmethoden: <a href="https://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/liste.php">https://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/liste.php</a></li> </ul>
Weiterentwicklung des Erziehungskonzeptes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Erziehungskonzept der Schule wird um Absprachen zur Förderung individueller sozialer Kompetenzen ergänzt.</li> <li>• Innerhalb der multiprofessionellen Lerngruppenteams werden Maßnahmen zu Prävention und Intervention festgelegt.</li> </ul>			S.O.
Weiterentwicklung anderer schulischer Konzepte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Vertretungskonzept der Schule wird weiterentwickelt: Die Sicherstellung der sonderpädagogischen Vertretung wird geregelt, die individuellen Bedürfnisse von Lernenden sowie die der verschiedenen Professionen werden mitgedacht.</li> <li>• Das Beratungskonzept wird mit Blick auf die inklusiven Bedürfnisse weiterentwickelt.</li> <li>• Die inklusiven Bedürfnisse werden im Konzept für die Schuleingangsphase und die Erprobungsstufe berücksichtigt.</li> <li>• Die Schullaufbahnberatung wird mit Blick auf die Inklusion weiterentwickelt.</li> <li>• Maßnahmen der Berufsorientierung im Rahmen von KAoA / KAoA-STAR werden auf Lerngruppenebene erprobt.</li> <li>• Maßnahmen zur Steigerung der Medienkompetenz werden fach- und jahrgangsbezogen erprobt.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Manual „Vertretungskonzept zum Einsatz sonderpädagogischer Lehrkräfte“ S. 80ff</li> <li>• 12-Felder-Schema „Vertretungskonzept“ füllen</li> <li>• KT „Schulen auf dem Weg...“ hier „Teamentwicklung, Kooperation, Beratung“</li> </ul>

Auf dem Weg zur Erstellung eines inklusiven Schulprogramms: Roter Faden zur Prozesssteuerung.

Aspekte:					Unterstützungsangebote:
Fortbildungsplanung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fortbildungsmaßnahmen zu sonderpädagogischen Bereichen werden bei der Fortbildungsplanung für alle Kolleginnen und Kollegen berücksichtigt.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>SEB hier Modul „Fortbildungsplanung“; Baustein „Grundlagen“</li> </ul>
Kommunikationsstrukturen implementieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kommunikationsstrukturen für Teambesprechungen im Austausch mit der Abteilungs- und Schulleitungsebene werden implementiert.</li> <li>Inklusive Themen sind fester Bestandteil der Konferenzen.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>SEB Baustein „Teambildung / Lerngemeinschaften“</li> </ul>
Netzwerkarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kooperationen mit regionalen Unterstützungssystemen im Bereich Inklusion werden verabredet und in das Schulleben integriert.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>Manual „Eingliederungshilfe“ S. 127 und „Integrationshelferinnen und -helfer“ S. 99ff</li> <li>Padlet Gemeinsames Lernen „Netzwerk“</li> <li><a href="https://padlet.com/maikelehm/4q4aldn841gvryjd">https://padlet.com/maikelehm/4q4aldn841gvryjd</a></li> </ul>

**Checkliste zur Phase 3: Ausformung schulweiter, inklusiver Konzeptbausteine**

Die Schule trifft **schuleinheitliche Absprachen** im Rahmen der Inklusion: Ausgehend von Erprobungen in einzelnen Lerngruppen gibt es aufbauend abgesprochene **Teamstrukturen sowie Regeln, Rituale und Verfahren, die für die gesamte Schule gelten**. So ist die Inklusion inzwischen in den Konzepten zur individuellen Förderung und im Erziehungskonzept mitgedacht, die Fachcurricula sowie das Leistungskonzept berücksichtigt ebenfalls für alle Fächer inklusive Lernarrangements.

Aspekte:					Unterstützungsangebote:
		bereits umgesetzt	in der Erarbeitung	noch offen	
Strukturelle Schulentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielsetzungen für die nächsten Schritte im Rahmen der inklusiven Schulentwicklung sind im Jahresarbeitsplan der Schule festgelegt.</li> <li>• Die Erfahrungen der Klassenteams werden evaluiert, um schulinterne Absprachen vorzubereiten.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• KT „Inklusive Kulturen und Strukturen“</li> </ul>
Arbeit am inklusiven Leitbild	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Leitbild wird mit der Schulgemeinschaft konsensualisiert.</li> </ul>				
Rahmenbedingungen klären	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Absprachen über eine inklusive Schulkultur werden im Kollegium abgestimmt und festgeschrieben: Inklusive Willkommenskultur, Gestaltung von Übergängen, Gestaltung des Schulgeländes, Schulveranstaltungen, ...</li> <li>• Eine strukturierte Willkommenskultur für neue Kolleginnen und Kollegen zur Weitergabe der Absprachen im inklusiven Lernen wird abgestimmt und festgeschrieben.</li> <li>• Eine Abstimmung über einheitliche Teamstrukturen und Kommunikationsstrukturen findet im Kollegium statt.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• Manual „Checkliste Schulleitungshandeln“ S. 121</li> <li>• Manual „Einsatz von Fachkräften“ S. 90-104</li> </ul>

Aspekte:					Unterstützungsangebote:
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgabenbeschreibungen und Verantwortlichkeiten für die Mitglieder der multiprofessionellen Teams werden schriftlich fixiert und schuleinheitlich festgelegt.</li> </ul>				
Weiterentwicklung der Konzepte zur individuellen Förderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen zur individuellen Förderung werden auf Schulebene diskutiert und festgelegt.</li> <li>• Ein schuleinheitliches Verfahren für die Lern- und Entwicklungsplanung im multiprofessionellen Team wird auf Schulebene festgelegt.</li> </ul>				
Arbeit am Leistungskonzept	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung auf der Grundlage der fundierten Lern- und Entwicklungsplanung finden in allen Fachkonferenzen statt.</li> <li>• Diskussionen über die Verankerung der Leistungsbewertung im Rahmen des zieldifferenten Lernens im Leistungskonzept der Schule werden geführt (s.o.).</li> <li>• Kommunikation der vereinbarten Nachteilsausgleiche mit allen Lehrkräften und verbindliche Umsetzung in allen Fächern.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• KT „Unterrichtsentwicklung“</li> </ul>
Unterrichtsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbindliche schuleinheitliche Absprachen für das Classroom Management in allen Lerngruppen der Schule werden als Grundlage für einen respektvollen Umgang miteinander und ein gutes Klassen- und Schulklima getroffen und verschriftlicht.</li> <li>• Regelwerk und Maßnahmen werden schulweit festgelegt.</li> <li>• Die Aspekte der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte werden in die schulinternen Lehrpläne der Fächer aufgenommen.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• KT „Unterrichtsentwicklung“</li> </ul>

Aspekte:					Unterstützungsangebote:
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein Methodenpool für den Unterricht in heterogenen Lerngruppen wird implementiert.</li> </ul>				
Weiterentwicklung des Erziehungskonzeptes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es gibt Absprachen zur Förderung sozialer Kompetenzen innerhalb der Schulgemeinschaft.</li> <li>• Ein schuleinheitliches Regelwerk, das auch die Bedürfnisse der inklusiven Settings berücksichtigt, wird diskutiert und beschlossen.</li> <li>• Maßnahmen zu Prävention und Intervention werden schulweit verankert.</li> </ul>				
weitere schulische Konzepte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Vertretungskonzept wird transparent umgesetzt.</li> <li>• Das Beratungskonzept wird verschriftlicht, Konzepte zur Schullaufbahnberatung werden einbezogen.</li> <li>• Zusätzliche Maßnahmen zur Berufsorientierung werden schulweit verankert.</li> <li>• Es findet ein Austausch über die Maßnahmen im Rahmen des Medienkonzeptes statt.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bezirksregierung Düsseldorf: Handreichung Unterstützungs- und Vernetzungsstrukturen zur Aktualisierung schulischer Medienkonzepte</li> </ul>
Fortbildungsplanung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spezifische sonderpädagogische Themen werden bei allen Fortbildungsplanungen mitgedacht.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• SEB Baustein „Evaluation und Nutzung der Ergebnisse der Fortbildungsplanung und Durchführung“</li> </ul>
Kommunikationsstrukturen implementieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kommunikationsstrukturen unter Berücksichtigung der inklusiven Settings werden auf der Schulebene vereinheitlicht und transparent veröffentlicht.</li> </ul>				
Netzwerkarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperationen und Netzwerke zur Unterstützung in inklusiven Belangen innerhalb der Schule (Schulsozialarbeit, MPT Kräfte, Ganztagsbetreuung, ...) werden weiterentwickelt.</li> </ul>				

**Checkliste zur Phase 4: Zunehmende Verzahnung der Konzeptbausteine**

Die Schule hat die Inklusion in vielen Bereichen inzwischen umgesetzt und befindet sich in der Situation der **Verknüpfung der Einzelkonzepte**, um so die Inklusion im Leitbild der Schule abbilden zu können. So wird das **inklusive Schulleben** auch in der Vermeidung von Brüchen in der Bildungsbiographie deutlich, die Bildungsgänge sind tatsächlich für alle Schülerinnen und Schüler durchlässig, **alle relevanten schulischen Konzepte**, wie beispielsweise das Medien- und das Berufsorientierungskonzept, **berücksichtigen die inklusiven Settings**. Die Schule arbeitet stark vernetzt mit außerschulischen Kooperationspartnerinnen und -partnern zusammen.

Aspekte:					Unterstützungsangebote:
		bereits umgesetzt	in der Erarbeitung	noch offen	
Strukturelle Schulentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Erfahrungen mit den schuleinheitlichen Absprachen werden evaluiert und für die Weiterentwicklung systematisch genutzt.</li> <li>Das Konzept des Gemeinsamen Lernens wird verschriftlicht und in das Schulprogramm integriert.</li> </ul>				
Arbeit am inklusiven Leitbild	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der inklusive Gedanke ist selbstverständlicher Bestandteil des Leitbildes.</li> <li>Das Leitbild wird kriteriengeleitet evaluiert.</li> </ul>				
Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Rahmenbedingungen werden fortlaufend im Alltag überprüft und ggfls. entlang individueller Förderbedarfe oder ressourcenorientiert angepasst.</li> </ul>				
Weiterentwicklung der Konzepte zur individuellen Förderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die getroffenen Vereinbarungen zu zieldifferenter Förderung werden auf allen Ebenen abgebildet und eingehalten.</li> </ul>				

Auf dem Weg zur Erstellung eines inklusiven Schulprogramms: Roter Faden zur Prozesssteuerung.

Aspekte:					Unterstützungsangebote:
Arbeit am Leistungskonzept	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der inklusive Gedanke wird im Leistungskonzept der Schule verschriftlicht abgebildet.</li> <li>• Kommunikation der vereinbarten Nachteilsausgleiche mit allen Lehrkräften und verbindliche Umsetzung in allen Fächern.</li> </ul>				
Unterrichtsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Unterricht wird mit Blick auf die Heterogenität der Schülerschaft konsequent und systematisch weiterentwickelt.</li> <li>• Weiterentwicklung inklusiver Teamarbeit</li> <li>• Fächerkanon zieldifferenter Bildungsgänge wird beachtet</li> </ul>				
Weiterentwicklung des Erziehungskonzeptes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Erziehungskonzept der Schule wird unter Berücksichtigung der inklusiven Bedingungen evaluiert und ausgeschärft.</li> <li>• Die Weiterentwicklungen werden verschriftlicht und beschlossen.</li> </ul>				
Weiterentwicklung anderer schulischer Konzepte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinbarungen zur Vermeidung von Brüchen in der Bildungsbiografie der Lernenden (Fehlzeitenkonzept, präventive Fördermaßnahmen, ...) werden getroffen.</li> <li>• Das Medienkonzept wird mit Blick auf inklusive Settings weiterentwickelt und festgeschrieben.</li> <li>• Das Berufsorientierungskonzept wird mit Blick auf die Inklusion weiterentwickelt und festgeschrieben.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• Manual „Individuelle Förderung und Prävention“ S. 51</li> <li>• 12-Felder-Schema „Medienkonzept“ und „Berufsorientierung“ füllen</li> </ul>
Fortbildungsplanung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es gibt Strukturen zur Sicherstellung der Vermittlung inklusiver Inhalte an alle Lehr- und Fachkräfte der Schule.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• SEB Baustein: „Qualitätssicherung schulischer Fortbildungen“</li> </ul>
Kommunikationsstrukturen implementieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kommunikationsstrukturen werden z.B. als Organigramm auch unter Berücksichtigung der</li> </ul>				

Auf dem Weg zur Erstellung eines inklusiven Schulprogramms: Roter Faden zur Prozesssteuerung.

Aspekte:					Unterstützungsangebote:
	Ansprechpartnerinnen und -partner in der Umsetzung von Inklusion dargestellt.				
Netzwerkarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Netzwerke und Kooperationen in außerschulischen Partnerschaften werden ausgeweitet und gefestigt.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>SEB Baustein „Vernetzung“</li> </ul>

### Checkliste zur Phase 5: Verstetigung im Gesamtkonzept

Die Schule lebt Inklusion. Alle Konzepte berücksichtigen die inklusiven Settings und sind entsprechend verschriftlicht. Das Leitbild der Schule ist inklusiv geprägt und wirkt positiv nach außen. Das Konzept des Gemeinsamen Lernens ist **fester Bestandteil des Schulprogramms** und wird fortlaufend durch begleitende **Evaluationen** weiterentwickelt.

Aspekte:					Unterstützungsangebote:
		bereits umgesetzt	in der Erarbeitung	noch offen	
Strukturelle Schulentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Regelmäßige Evaluationen der Elemente des inklusiven Schulprogramms bilden die Grundlage für die konsequente Weiterentwicklung der Schule.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/inklusive-schulische-bildung/schulkultur/schulentwicklungsprozesse-gestalten/planung-von-schulentwicklungsprozessen/planung-von-schulentwicklungsprozessen.html">https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/inklusive-schulische-bildung/schulkultur/schulentwicklungsprozesse-gestalten/planung-von-schulentwicklungsprozessen/planung-von-schulentwicklungsprozessen.html</a></li> </ul>
Arbeit am inklusiven Leitbild	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das inklusive Leitbild wird aktiv gelebt und wirkt nach außen.</li> <li>Regelmäßige Evaluation des Leitbildes im Hinblick auf die Tragfähigkeit pädagogischer Haltungen im gesamten Kollegium (neue Kolleginnen und Kollegen einbeziehen).</li> </ul>				
Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rahmenbedingungen in schulischen Gremien überprüfen und diskutieren</li> <li>bestmöglichen Einsatz der Ressourcen gewährleisten</li> <li>ggf. Nachsteuerung</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>Manual „Rechtliche Rahmenbedingungen“ S. 8-26</li> <li>Manual „Personaleinsatz...“ S.32ff</li> <li>Manual „Einsatz von Fachkräften ...“ S. 90-104</li> </ul>

Aspekte:					Unterstützungsangebote:
Weiterentwicklung der Konzepte zur individuellen Förderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Konzepte zur individuellen Förderung werden gelebt, regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt, um den sich ändernden Bedingungen gerecht werden zu können.</li> <li>Überprüfung schulweit vereinbarter Maßnahmen auf deren Wirksamkeit, Praktikabilität und Umsetzung</li> <li>Absprachen zur Lern- und Entwicklungsplanung regelmäßig aktualisieren</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>Manual „Bausteine inklusiven Unterrichts“ S. 44-67</li> </ul>
Leistungskonzept	<ul style="list-style-type: none"> <li>inklusives Leistungskonzept evaluieren, aktualisieren und fortschreiben</li> <li>Kriterien zu Leistungsbeobachtung und –messung regelmäßig überprüfen und anpassen</li> <li>Verknüpfung der Lern- und Entwicklungsplanung mit dem Leistungskonzept im Hinblick auf die konkrete Umsetzung überprüfen</li> <li>Umsetzung der Nachteilsausgleiche dokumentieren</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>Manual „Leistungskonzept“ S.70ff</li> <li>Manual „Nachteilsausgleich“ S. 82ff und Anhang S. 124ff</li> </ul>
Unterrichtsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ausgehend von den regelmäßigen Evaluationen werden Notwendigkeiten für die Weiterentwicklungen des Unterrichts systematisch erhoben und Veränderungen in den schulischen Gremien auf den Weg gebracht.</li> <li>Passung der einzelnen Konzeptbausteine überprüfen</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>Manual „Classroom Management“ S. 52</li> <li>Feedbackmethoden: <a href="https://www.schulentwicklung.nrw.de/methode/nsammlung/liste.php">https://www.schulentwicklung.nrw.de/methode/nsammlung/liste.php</a></li> </ul>
Erziehungskonzept	<ul style="list-style-type: none"> <li>wird im Hinblick auf die Wirksamkeit und Passung zu Lerngruppen evaluiert und fortgeschrieben</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>Manual „Individuelle Förderung und Prävention“ S. 51ff</li> </ul>
Weitere schulische Konzepte	<ul style="list-style-type: none"> <li>Evaluation und Aktualisierung aller Maßnahmen und Konzepte</li> <li>Beratungskonzept</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li><a href="https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/schulinterne-evaluation/">https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/schulinterne-evaluation/</a></li> <li>Manual „Konzeptentwicklung“ S. 70ff</li> <li>Manual „Beratungskonzept“ S. 72ff</li> </ul>

Auf dem Weg zur Erstellung eines inklusiven Schulprogramms: Roter Faden zur Prozesssteuerung.

Aspekte:				Unterstützungsangebote:	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufsorientierungskonzept</li> <li>• Medienkonzept ⇒ Sind entwickelt und werden konsequent umgesetzt</li> </ul>				
Fortbildungsplanung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Fortbildungsmaßnahmen zu sonderpädagogischen Themenstellungen (z.B. Grundlagenwissen) werden bei der Fortbildungsplanung für alle Kolleginnen und Kollegen berücksichtigt.</li> </ul>				
Kommunikationsstrukturen implementieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kommunikationsstrukturen sind transparent für alle am Schulleben Beteiligten veröffentlicht.</li> <li>• Passung der vereinbarten Team- und Kommunikationsstrukturen überprüfen.</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• Manual „Grundlagen der Arbeit im Gemeinsamen Lernen“ S. 28ff</li> </ul>
Netzwerkarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerke und Kooperationen als Bereicherung für alle</li> </ul>				

12 Felder Schema als Grundlage für die Konzeptentwicklung und –bearbeitung im Bereich Inklusion

Bereich	individuell	Klasse / Gruppe / Jahrgangsguppe	Schule / schulweit	Netzwerk
indizierte Ebene spezifische Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit hohem Bedarf	•	•	•	•
selektive Ebene Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Bedarf	•	•	•	•
universelle Ebene Maßnahmen für alle Schülerinnen und Schüler	•	•	•	•